

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Geschäftsbericht 2015

Allianz 

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht durchgängig die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Vertreter“. Damit meinen wir selbstverständlich auch unsere Mitarbeiterinnen und Vertreterinnen.

Inhalt

2	Mitglieder des Vorstands
3	Lagebericht
21	Jahresabschluss
22	Bilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
26	Anhang
38	Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer
43	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
44	Bericht des Aufsichtsrats
45	Mitglieder des Aufsichtsrats

Mitglieder des Vorstands

Dr. Klaus Dauner

Geschäftsführer
Allianz Pension Consult GmbH

Dr. Thomas Neugebauer

Fachbereichsleiter
Fachstab Verkauf und Betrieb/Privatkundengeschäft
Allianz Lebensversicherungs-AG

Lagebericht

Das Geschäft der Deutschen Lebensversicherungs-AG verlief 2015 wie bereits im Vorjahr sehr gut. Die Neubeiträge stiegen um 15,3 (16,9) Prozent auf 130,1 (112,8) Millionen Euro. Der Bruttoüberschuss vor Steuern beträgt 73,3 (71,9) Millionen Euro. Das Gesamtergebnis nach Steuern liegt bei 6,6 (4,2) Millionen Euro. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG konzentriert sich auch weiterhin auf die Risikoabsicherung. Sie ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Allianz Lebensversicherungs-AG, mit der seit 2009 ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht.

Allgemeine Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Uneinheitliche Weltwirtschaft

Wie im Vorjahr legte die globale Wirtschaftsaktivität 2015 mit einer Wachstumsrate von voraussichtlich 2,5 Prozent nur mäßig zu. Während sich das Wachstum in den Industrieländern insgesamt aber leicht beschleunigte – nicht zuletzt getrieben von der fortschreitenden Erholung im Euroraum –, trübte sich auf der anderen Seite die Konjunktur in den Schwellenländern weiter ein. Der anhaltende Rückgang der Wirtschaftsleistung in Brasilien und in Russland trug dazu ebenso bei wie das verlangsamte Wachstum in China. Eine entscheidende Ursache für diese unterschiedliche Entwicklung stellte dabei, neben strukturellen Problemen, der fortgesetzte Rohstoffpreiserfall dar, der in vielen Industrieländern Kaufkraft und Konsum stärkte, vielen Schwellenländern aber deutliche Einkommensverluste bescherte.

Diese Divergenzen in der Weltwirtschaft ließen auch die globalen Finanzmärkte nicht unberührt: Insgesamt litten sie unter hoher Volatilität. Dies betraf nicht nur Aktien und Währungen der Schwellenländer; die zunehmende Sorge über die Wachstumsaussichten Chinas sowie über die Folgen einer möglichen Zinserhöhung durch die US-Notenbank (Fed) führten weltweit zu einer erhöhten Unsicherheit an den Märkten. Gleichzeitig schwächte sich der Außenwert des Euro weiter ab, da die Europäische Zentralbank (EZB) im Gegensatz zur Fed deutliche Signale für eine noch expansivere Geldpolitik aussendete.

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Jahr 2015 verlief vor diesem Hintergrund bemerkenswert stetig. Positive wie negative außenwirtschaftliche Impulse hielten sich in etwa die Waage. Hauptstütze der Entwicklung war daher einmal mehr die Binnennachfrage, die vor allem von der sehr robusten Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie steigender Kaufkraft profitierte: Der reale private Konsum nahm 2015 so stark zu wie seit 1999 nicht mehr. Insgesamt legte das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2015 real um 1,7 Prozent zu. Damit wuchs die deutsche Konjunktur im sechsten Jahr in Folge stärker als der Euroraum insgesamt (+ 1,5 Prozent); ihr Vorsprung war aber – dank der Erholung in der Peripherie, vor allem in Irland und Spanien – nur noch gering.

Realeinkommen profitieren

Die Arbeitseinkommen legten 2015 in etwa so kräftig zu wie im Vorjahr. Die Zuwachsrate lag bei knapp 4 Prozent, wobei sowohl die Zahl der Erwerbstätigen als auch der Effektivverdienst je Arbeitnehmer weiter stiegen. Unter Berücksichtigung der monetären Sozialleistungen und der Summe der Einkommen aus Gewinnen, Vermögen und selbständiger Tätigkeit erhöhten sich die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte 2015 insgesamt um 2,8 Prozent.

Gleichzeitig ging die Inflationsrate auf 0,3 Prozent zurück. Die Realeinkommen erhöhten sich damit um 2,5 Prozent und erzielten so den stärksten Anstieg seit Beginn des Jahrtausends. Im Zuge dieser sehr günstigen Einkommensentwicklung kletterte auch die Sparquote wieder etwas nach oben: Mit 9,7 Prozent verharnte sie aber weiterhin auf einem im historischen Vergleich relativ niedrigen Wert.

Versicherungswirtschaft

Deutlicher Rückgang im Einmalbeitragsgeschäft

In der deutschen Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) gingen die Beitragseinnahmen im Jahr 2015 nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) um 1,3 Prozent zurück. Der Rückgang ist auf das Einmalbeitragsgeschäft, das um 4,5 Prozent sank, zurückzuführen. Die laufenden Beiträge stiegen hingegen um 0,2 Prozent.

Das Neugeschäft ging um 4,4 Prozent zurück. Dies ist vor allem auf das geringere Einmalbeitragsgeschäft zurückzuführen. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag nahm um 3,7 Prozent ab.

Die Stornoquote, bezogen auf die Anzahl der Verträge, sank um 0,2 Prozentpunkte auf 2,9 Prozent.

Veränderte Markt- und Wettbewerbsbedingungen

Rechtliche Rahmenbedingungen

Lebensversicherungsreformgesetz

Durch das Lebensversicherungsreformgesetz, das am 7. August 2014 in Kraft getreten ist, wurde für das Neugeschäft ab dem 1. Januar 2015 der gesetzliche Höchstrechnungszins auf 1,25 Prozent (zuletzt 1,75 Prozent) gesenkt. Da sich die Deutsche Lebensversicherungs-AG auf Produkte zur Risikoabsicherung konzentriert, ist die Höhe des Rechnungszinses für die Kunden von untergeordneter Bedeutung.

Solvency II

Der europäische Gesetzgeber hat mit der sogenannten Solvency-II-Richtlinie neue, europaweit einheitliche Regelungen vorgegeben. Deren Ziel ist es unter anderem, die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen mehr an den übernommenen Risiken auszurichten. Zur Umsetzung des europäischen Rechts hat der deutsche Gesetzgeber am 1. April 2015 eine umfassende Neufassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) verabschiedet. Das neue Gesetz trat in seinen wesentlichen Teilen am 1. Januar 2016 in Kraft. Die Allianz Deutschland Gruppe und mit ihr auch die Deutsche Lebensversicherungs-AG haben das Jahr 2015 intensiv genutzt, um eine reibungslose Umsetzung des neuen Rechts zum 1. Januar 2016 zu ermöglichen.

Policenmodell

Beim Policenmodell, das in dem bis Ende 2007 gültigen Versicherungsvertragsgesetz (VVG) geregelt war, erhielt der Versicherungsnehmer seine Versicherungsbedingungen und Verbraucherinformationen zusammen mit der Police. Der Versicherungsvertrag kam mit den übermittelten Inhalten zustande, falls der Versicherungsnehmer nicht innerhalb von vierzehn Tagen nach Überlassung der Unterlagen widersprach (bei der Lebensversicherung seit Ende 2004 waren es 30 Tage). Wenn der Versicherer die vollständige Übersendung der Unterlagen oder die ordnungsgemäße Belehrung über das Widerspruchsrecht nicht nachweisen konnte, erlosch das Widerspruchsrecht nach dem Wortlaut von § 5a Absatz 2 Satz 4 VVG in der bis zum 31. Dezember 2007 geltenden Fassung ein Jahr nach Zahlung der ersten Prämie.

Die Vereinbarkeit des Policenmodells mit dem Europarecht war Gegenstand zahlreicher Gerichtsverfahren. Durch mehrere Urteile (insbesondere durch das Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 19. Dezember 2013 und die Urteile des Bundesgerichtshofs vom 7. Mai und 16. Juli 2014) wurden die wichtigsten Streitfragen geklärt. § 5a Absatz 2 Satz 4 VVG in der bis zum 31. Dezember 2007 geltenden Fassung ist zwar europarechtswidrig mit der Folge, dass der Versicherungsnehmer grundsätzlich die Rückabwicklung eines zwischen 1995 bis 2007 nach dem Policenmodell abgeschlossenen Lebensversicherungsvertrags verlangen kann, wenn er die erforderlichen Unterlagen nicht vollständig erhalten hat oder nicht ordnungsgemäß über sein Widerspruchsrecht belehrt wurde. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG hat ihren Kunden aber auch in der Zeit von 1995 bis 2007 regelmäßig die vorgeschriebenen Vertragsunterlagen vollständig ausgehändigt und sie ordnungsgemäß über das Widerspruchsrecht belehrt.

Auch in den Fällen, in denen der Versicherer die vollständige Übersendung der Unterlagen bzw. ordnungsgemäße Belehrung nicht nachweisen kann, muss sich der Versicherungsnehmer nach zwei Urteilen des Bundesgerichtshofs vom 29. Juli 2015 bei einer Rückabwicklung neben dem ausgezahlten Rückkaufswert den Wert des Versicherungsschutzes und die gegebenenfalls an das Finanzamt abgeführte Kapitalertragsteuer samt Solidaritätszuschlag anrechnen lassen. Unter anderem deshalb hatte das Oberlandesgericht Stuttgart die Klage des Versicherungsnehmers in dem

Grundsatzverfahren, das zum Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 19. Dezember 2013 geführt hatte, mit Urteil vom 6. November 2014 in vollem Umfang zurückgewiesen.

Der Bundesgerichtshof hat außerdem klargestellt, dass das Policenmodell als solches nicht gegen Europarecht verstößt. Wenn der Versicherungsnehmer die erforderlichen Unterlagen vollständig erhalten hat, wurde der Vertrag wirksam abgeschlossen.

Geschäftsverlauf

Versicherungsgeschäft

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge gegen laufenden Beitrag im selbst abgeschlossenen Geschäft konnte die Deutsche Lebensversicherungs-AG im Geschäftsjahr um 8,0 Prozent auf 124,4 (115,2) Millionen Euro steigern. Die Einmalbeiträge stiegen um 14,4 Prozent auf 112,4 (98,2) Millionen Euro. Damit erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft um 11,0 Prozent auf 236,8 (213,4) Millionen Euro. Zudem nahm die Deutsche Lebensversicherungs-AG 0,4 (0,5) Millionen Euro an Rückversicherungsbeiträgen aus dem übernommenen Geschäft ein. Insgesamt wuchsen die Beitragseinnahmen um 10,9 Prozent auf 237,2 (213,9) Millionen Euro.

Die Stornoquote nach Beiträgen – sie erfasst neben den Rückkäufen auch die Beitragsfreistellung von Versicherungen ohne Kündigung – blieb mit 2,6 (2,6) Prozent gegenüber dem Vorjahr stabil. Sie lag damit erneut deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

Neugeschäft

Das Neugeschäft der Deutschen Lebensversicherungs-AG ist auch 2015 wieder gewachsen. Die Neubeiträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 15,3 Prozent auf 130,1 (112,8) Millionen Euro. Die laufenden Neubeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr um 21,0 Prozent auf 17,7 (14,6) Millionen Euro. Die Einmalbeiträge stiegen um 14,4 Prozent auf 112,4 (98,2) Millionen Euro.

Insgesamt wurden 148 069 (150 909) Versicherungsverträge neu abgeschlossen: 40 700 (34 746) Einzelrisikoversicherungen und 107 369 (116 163) Kollektivversicherungen. Der Neuzugang bei den Einzelrisikoversicherungen erhöhte sich damit um 17,1 Prozent, bei den Kollektivversicherungen reduzierte er sich um 7,6 Prozent. Von den Kollektivversicherungen entfielen 106 298 (115 055) auf Restschuldversicherungen und 1 071 (1 108) auf Bauspar-Risikolebensversicherungen.

Bestand

Gemessen an der Versicherungssumme erhöhte sich der Versicherungsbestand im Berichtsjahr um 13,6 Prozent auf 47,1 (41,5) Milliarden Euro. Der Bestand an laufenden statistischen Jahresbeiträgen erreichte 129,3 (118,2) Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge stieg auf 619 875 (583 282) an. Die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft betragen 446,2 (389,8) Millionen Euro.

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands sind auf den Seiten 16 bis 18, betriebene Versicherungsarten auf Seite 18 dargestellt.

Leistungen an Kunden

Im Geschäftsjahr 2015 zahlte die Deutsche Lebensversicherungs-AG insgesamt 54,8 (45,6) Millionen Euro an die Versicherungsnehmer aus. Es handelte sich im Wesentlichen um Todesfallleistungen.

Aufwendungen für Versicherungsbetrieb

Die laufenden Verwaltungskosten betragen 2,7 (2,8) Millionen Euro. Der Verwaltungskostensatz, das Verhältnis der Verwaltungskosten zu den gebuchten Bruttobeiträgen, sank auf 1,1 (1,3) Prozent. Die Abschlusskosten betragen 79,3 (66,7) Millionen Euro. Der Abschlusskostensatz, das Verhältnis der Abschlussaufwendungen zur Beitragssumme des Neugeschäfts, sank auf 18,8 (19,2) Prozent.

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand der Deutschen Lebensversicherungs-AG erhöhte sich im Berichtsjahr um 14,8 Prozent auf 517,5 (450,6) Millionen Euro. Die Bruttoneuanlage betrug 102,0 (94,2) Millionen Euro. Die Marktwerte der Kapitalanlagen beliefen sich im Jahr 2015 auf 576,2 (516,0) Millionen Euro.

Sicherheitsorientierte Anlagestrategie

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG setzte auch im Jahr 2015 ihre sicherheitsorientierte Anlagestrategie fort. Hierbei verfolgte die Deutsche Lebensversicherungs-AG weiterhin das Ziel, bei angemessenem Risiko eine möglichst attraktive Rendite zu erreichen und streute aus Sicherheitsgründen die Kapitalanlagen auf viele unterschiedliche Anlagesegmente. So konnten auch in diesem Jahr die Auswirkungen der historisch niedrigen Zinsen begrenzt werden.

Aufgrund der finanziellen Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft ist ein großer Teil des Portfolios in festverzinslichen Anlagen investiert. Ende des Jahres 2015 betrug dieser Anteil 83,4¹ (84,8) Prozent der Kapitalanlagen.

Der Schwerpunkt der festverzinslichen Anlagen liegt weiterhin auf besicherten Anleihen sowie deutschen und europäischen Staatsanleihen und staatsnahen Emittenten. Besicherte Anleihen stellen durch ihre Unterlegung mit werthaltigen Sicherheiten, zum Beispiel Kommunaldarlehen oder erstrangigen Hypothekenkrediten, sehr sichere Anlagen dar. Bei den Staatsanleihen und staatsnahen Emittenten konzentrierte sich die Deutsche Lebensversicherungs-AG weiterhin auf die Kernländer der Eurozone.

Um langfristig eine attraktive Verzinsung des Kapitalanlagenportfolios zu sichern, hält die Deutsche Lebensversicherungs-AG an einer breiten Diversifikation des Portfolios fest. Ende des Jahres 2015 lag der Anteil von Unternehmensanleihen am Gesamtportfolio bei 18,6 (16,7) Prozent nach Marktwerten, 4,7 (5,3) Prozent waren in Schwellenländeranlagen investiert.

In die Anlageklasse Aktien wurden über Anteile an Investmentvermögen netto 12,5 Millionen Euro investiert. Durch die positive Marktwertentwicklung und die Investitionen hat sich der Aktienbestand der Deutschen Lebensversicherungs-AG erhöht. Die Aktienquote nach Marktwerten betrug zum Geschäftsjahresende 2015 unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen 16,6 (15,2) Prozent. Die regionale Diversifikation der Aktien wurde weiter ausgebaut.

Kapitalanlagenergebnis

Das Nettoergebnis aus den Kapitalanlagen betrug 13,3 (12,8) Millionen Euro. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag bei 2,8 (3,1) Prozent.

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen betragen 58,8 (65,4) Millionen Euro. Das sind 11,4 (14,5) Prozent des Buchwerts der gesamten Kapitalanlagen. Hauptgrund für den Rückgang ist der Zinsanstieg im Laufzeitenbereich von über fünf Jahren. Das weiterhin hohe Niveau der Bewertungsreserven ist weitgehend Folge des sehr niedrigen Zinsniveaus. Es handelt sich damit vor allem um einen temporären Effekt, der sich bis zur Endfälligkeit der festverzinslichen Wertpapiere sukzessive abbauen wird. Die Bewertungsreserven enthalten nahezu keine stillen Lasten. Im Vorjahr lagen keine stillen Lasten vor.

Die Bewertungsreserven betragen bei Anteilen an Investmentvermögen 30,7 (30,6) Millionen Euro sowie bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen 28,0 (34,8) Millionen Euro.

Weitere Erläuterungen finden sich im Anhang auf Seite 32.

Ergebnisentwicklung

Bruttoüberschuss

Im Geschäftsjahr betrug der Bruttoüberschuss vor Steuern 73,3 (71,9) Millionen Euro. Hierin enthalten ist das Ergebnis aus der abgegebenen Rückversicherung von minus 11,7 (– 11,0) Millionen Euro. Die Direktgutschrift betrug 15,4 (15,1) Millionen Euro. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), der

¹ Die Angabe zum Anteil der festverzinslichen Anlagen an den gesamten Kapitalanlagen berücksichtigt auch die festverzinslichen Anlagen in Anteilen an Investmentvermögen und Beteiligungen. Dies gilt analog auch für die weiteren Angaben im Abschnitt Sicherheitsorientierte Anlagestrategie.

Reserve für künftige Überschussbeteiligungen der Kunden, wurden 48,4 (51,5) Millionen Euro zugeführt.

Das Gesamtergebnis nach Steuern betrug 6,6 (4,2) Millionen Euro und wird aufgrund eines zwischen der Allianz Lebensversicherungs-AG und der Deutschen Lebensversicherungs-AG bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags an die Allianz Lebensversicherungs-AG abgeführt.

Überschussbeteiligung

Bei allen Versicherungsprodukten – mit Ausnahme der Tarife der nicht überschussberechtigten Restschuldversicherung – erhalten die Versicherungsnehmer vom ersten Versicherungsjahr an eine Überschussbeteiligung, die, soweit nicht direkt gutgeschrieben, der RfB entnommen wird. Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden die Überschussanteile in der Regel mit den Beiträgen verrechnet. Wahlweise wird von der Deutschen Lebensversicherungs-AG eine Verwendung zur Erhöhung der versicherten Leistungen (Bonus) angeboten.

Steuerergebnis

Der Steueraufwand stieg von 1,1 Millionen Euro im Vorjahr auf 2,9 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Da seit dem Jahr 2009 eine steuerliche Organschaft mit der Allianz Lebensversicherungs-AG besteht, wird dieser Betrag im Rahmen des abgeschlossenen Steuerumlagevertrags an die Allianz Lebensversicherungs-AG als Konzernumlage entrichtet.

Ausgelagerte Funktionen

Für die Deutsche Lebensversicherungs-AG sind mehrere Allianz Konzernunternehmen dienstleistend tätig. Auf die Allianz Deutschland AG wurden insbesondere das Rechnungswesen (mit Ausnahme der Bilanzierung) sowie Aufgaben des Versicherungsbetriebs übertragen. Zu Letzteren gehören vor allem die Bestandsverwaltung (Antrags- und Vertragsbearbeitung), die Leistungs- und Schadenbearbeitung sowie die Planung und die Steuerung des operativen Versicherungsbetriebs. Die Allianz Lebensversicherungs-AG erbringt im Wesentlichen aktuarielle Dienstleistungen, übernimmt die Bilanzierung, ist für die Weiterentwicklung des Tarifspektrums und den Maklervertrieb zuständig.

Der Vertrieb über die haupt- und nebenberuflichen Vertreter sowie über Banken wird von der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG wahrgenommen. Der Online-Vertrieb der Risikolebensversicherung erfolgt über die Portale allianz.de und allsecur.de.

Die Vermögensanlage und -verwaltung wurde auf die Allianz Investment Management SE sowie in Teilbereichen unter anderem auf die PIMCO Deutschland GmbH und die Allianz Global Investors GmbH übertragen. Rechenzentrumsleistungen und informationstechnische Serviceleistungen sowie Drucktätigkeiten erhält die Deutsche Lebensversicherungs-AG von der Allianz Deutschland AG, welche sich ihrerseits der Rechenzentrumsleistungen und informationstechnischen Serviceleistungen der Allianz Managed Operations & Services SE (AMOS) bedient. AMOS wiederum bezieht große Teile der von ihr zu erbringenden Dienstleistungen von externen Dienstleistern.

Finanzlage

Ein effizientes Liquiditätsmanagement gehört zur Zielsetzung des Finanzmanagements der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Durch die Teilnahme am konzernweiten Cash-Pool wird gewährleistet, dass überschüssige Liquidität zu marktüblichen Konditionen angelegt wird und kurzfristiger Liquiditätsbedarf ausgeglichen werden kann.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die betrieblichen Aufgaben werden von verschiedenen Allianz Gesellschaften als Dienstleistung erbracht.

Risikobericht

Das Geschäftsmodell der Deutschen Lebensversicherungs-AG ist auf die Übernahme und das Management von biometrischen Risiken ausgerichtet. Bei der Festlegung der Geschäftsstrategie steht „unternehmerisch sinnvolles Handeln“ im Vordergrund. Ein ausgeprägtes Risikobewusstsein und das Abwägen von Chancen und Risiken sind integraler Bestandteil der Geschäftssteuerung.

Für die Deutsche Lebensversicherungs-AG sind mehrere Allianz Konzernunternehmen dienstleistend tätig. Nähere Informationen hierzu sind der vorangegangenen Textpassage zu den ausgelagerten Funktionen zu entnehmen. Die Kontrollorgane und -prozesse dieser Gesellschaften erfassen voll und ganz die Geschäftstätigkeit der Deutschen Lebensversicherungs-AG.

Risikostrategie

Das Risikomanagement der Deutschen Lebensversicherungs-AG ist auf Wertschöpfung ausgerichtet. Zur Erzielung von Nutzen für die Kunden und Ertrag für den Aktionär ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG bei kalkuliertem Risiko bereit, wesentliche Risiken in ihrem Kerngeschäft der Risikolebens- und Restschuldversicherung einzugehen und zu akzeptieren.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Vorstand der Deutschen Lebensversicherungs-AG unter Berücksichtigung der regulatorischen sowie der Allianz SE- und Allianz Deutschland AG-Vorgaben auf eine grundsätzlich konservative Risikoneigung verständigt.

Prinzipien des Risikomanagements

Als Finanzdienstleistungsunternehmen erachtet die Deutsche Lebensversicherungs-AG das Risikomanagement als eine ihrer Kernkompetenzen. Es ist daher ein integraler Bestandteil des Geschäftsprozesses der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Das Risikomanagementsystem der Deutschen Lebensversicherungs-AG deckt mit seinem risikoorientierten Ansatz alle Risikodimensionen ab. Die Hauptelemente des Risikomanagementsystems der Deutschen Lebensversicherungs-AG sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer angemessenen Risikoorganisation und effektiven Risikoprinzipien (Risk Governance) getragen wird.
- Anwendung einer umfassenden Risikokapitalberechnung, um die Kapitalbasis der Deutschen Lebensversicherungs-AG zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen.
- Implementierung und Koordination notwendiger Kontrollumfelder sowie deren Dokumentation für risikorelevante Prozesse und darin enthaltener relevanter Risiken.
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapital-

bedarf in den Entscheidungs- und Managementprozess.

Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken angemessen identifiziert, analysiert und bewertet werden. Die Risikoneigung der Deutschen Lebensversicherungs-AG wird durch eine klare Risikostrategie und ein Limitsystem definiert. Eine strenge Risikoüberwachung und die entsprechende Berichterstattung ermöglichen es der Deutschen Lebensversicherungs-AG, frühzeitig Limitauslastungen zu erkennen und darauf zu reagieren.

Risikoorganisation

Die zentrale und unabhängige Risikomanagementfunktion der Deutschen Lebensversicherungs-AG wird von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Allianz Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officers im Auftrag des Vorstands der Deutschen Lebensversicherungs-AG wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt, und Ressourcen können effizient genutzt werden. Die zentrale und unabhängige Risikomanagementfunktion überwacht nicht nur die Risiken systematisch mit qualitativen und quantitativen Risikoanalysen und -bewertungen, sondern prüft auch Handlungsalternativen und spricht Empfehlungen an die Geschäftseinheiten beziehungsweise den Vorstand aus. Durch die Einbeziehung des Vorstands der Deutschen Lebensversicherungs-AG in das regelmäßige und das Ad-hoc-Reporting des Chief Risk Officers ist gewährleistet, dass der Vorstand über die aktuelle Risikosituation der Deutschen Lebensversicherungs-AG entsprechend informiert ist.

Zum laufenden Austausch bezüglich der Risikosituation ist innerhalb der Allianz Lebensversicherungs-AG ein Risk Committee installiert, in das die Deutsche Lebensversicherungs-AG als Tochtergesellschaft entsprechend eingebunden ist. Das Risk Committee unterstützt den Vorstand der Deutschen Lebensversicherungs-AG bei der Risikoidentifikation, -bewertung und -steuerung mit Analysen und Empfehlungen im Rahmen seiner in den Geschäftsordnungen festgeschriebenen Aufgaben und Kompetenzen.

Die unabhängige Risikomanagementfunktion sieht die Risikostrategie der Deutschen Lebensversicherungs-AG in Verbindung mit der Leitlinie für das Risikomanagement der Allianz Deutschland AG sowie der

konzernweiten Risk Policy als verbindlich an. Das für die Deutsche Lebensversicherungs-AG zuständige Risikomanagement der Allianz Deutschland AG ist in die Risikosteuerung der Allianz SE eingebunden.

Sonstige Maßnahmen des Risikomanagements

Um das Risiko wesentlicher Fehler in der Finanzberichterstattung zu vermindern, haben die Versicherungsunternehmen der Allianz Deutschland AG im Rahmen des Kontrollumfelds zur Finanzberichterstattung (Internal Control over Financial Reporting: ICOFR) umfassende interne Kontrollen implementiert. Dieses Kontrollsystem umfasst sämtliche Komponenten der Finanzberichterstattung. Die Funktionsfähigkeit des ICOFR wurde für den Berichtszeitraum geprüft und als gegeben angesehen.

Umsetzung der aktuellen Anforderungen von Solvency II

Die Umsetzung der Anforderungen von Solvency II hat für die Deutsche Lebensversicherungs-AG einen hohen Stellenwert. Dies gilt gleichermaßen sowohl für die Anforderungen an das Solvenzkapital als auch für die Anforderungen an das Governance-System. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG trägt Sorge dafür, dass das Richtlinienwesen (u.a. die Leitlinie für das Risikomanagement) den aktuellen Anforderungen von Solvency II entspricht.

Versicherungsmathematische Funktion, Risikomanagement- und Compliance-Funktion sowie Interne Revision sind als Schlüsselfunktionen eingerichtet. Sie stellen einen integrativen Bestandteil des Governance-Systems dar.

Das Own Risk and Solvency Assessment ist als Prozess aufgesetzt und wird vom Vorstand der Deutschen Lebensversicherungs-AG als zentrales Element des Risikomanagements gesehen. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit ist hier ein wesentlicher Bestandteil. Die Ergebnisse des Own Risk and Solvency Assessment 2015 für die Deutsche Lebensversicherungs-AG stützen die Überzeugung, dass das Risikomanagementsystem der Deutschen Lebensversicherungs-AG geeignet ist, Risiken klar zu identifizieren und zu bewerten sowie diese sowohl kurz- als auch langfristig zu steuern. Die Risikokapitalberechnung für die Deut-

sche Lebensversicherungs-AG erfolgt auf Basis des Standardmodells.

Neben der Berichterstattung in schriftlicher Form – dem Bericht über Solvabilität und Finanzlage, dem regelmäßigen aufsichtlichen Bericht sowie dem Bericht über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung – enthalten die Solvency-II-Regeln auch umfangreiche Anforderungen zur quartalsweisen quantitativen Berichterstattung gemäß Artikel 304 der Delegierten Verordnung 2015/35. Diese quantitativen Berichtsformulare („Quantitative Reporting Templates“) dienen der Erläuterung und Ergänzung der vorgenannten Berichte und damit der Steigerung von Transparenz. Infrastruktur und Prozesse für die korrekte Datenerhebung, dokumentierten Kontrollen und elektronische Übermittlung an die Aufsichtsbehörde wurden unternehmensweit erfolgreich intern getestet, so dass die Gesellschaft sehr gut auf die Gewährleistung der gesetzlichen Berichterstattungspflichten vorbereitet ist.

Relevante Risiken

Gegenwärtig sind folgende Risikokategorien für die Deutsche Lebensversicherungs-AG relevant:

Strategische Risiken

Strategische Risiken sind Risiken, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen und den zugrundeliegenden Annahmen ergeben. Hierzu zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht an ein geändertes Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Strategische Risiken sind in der Regel Risiken, die im Zusammenhang mit anderen Risiken auftreten. Sie können aber auch als Einzelrisiken auftreten. Strategische Risiken sind aufgrund ihrer Geschäftsmodellimmanenz von grundsätzlich langfristiger Natur.

Im Rahmen des Prozesses zur strategischen Risikobewertung werden die strategischen Risiken sowie die zugehörigen Steuerungsmaßnahmen aus dem Geschäftsmodell und der Geschäftsstrategie abgeleitet.

Kapitalmarktrisiken

Kapitalmarktrisiken sind Risiken, die sich aus Kurschwankungen an den Kapitalmärkten ergeben, insbesondere für Aktien, Rentenpapiere (Bonds) und die Bewertung der Verbindlichkeiten. Dies beinhaltet auch Veränderungen der Marktpreise, die durch eine

Verschlechterung der Marktliquidität und -volatilitäten entstehen. Aufgrund des weltweiten Anlagespektrums sind auch Währungs- und Wechselkursrisiken zu berücksichtigen.

Darüber hinaus sind Konzentrationsrisiken zu berücksichtigen. Diese ergeben sich aus sämtlichen Engagements mit einem Ausfallpotenzial, das umfangreich genug ist, um die Solvabilität oder die Finanzlage des Unternehmens zu gefährden.

Kapitalmarktrisiken resultieren daher im Wesentlichen aus dem Kapitalanlagenbestand zur Abdeckung der finanziellen Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft, der zum Großteil in festverzinsliche Anlagen investiert ist.

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG kann als langfristig ausgerichteter Kapitalanleger mit hoher Liquidität ihre festverzinslichen Anlagen regelmäßig bis zum Ablauf halten. Marktwertschwankungen innerhalb der Laufzeit sind somit faktisch von untergeordneter Bedeutung.

Kapitalmarktrisiken werden in der Deutschen Lebensversicherungs-AG im Wesentlichen über Limite und Vorgaben für die strategische Asset Allokation gesteuert. Die strategische Asset Allokation reflektiert die Struktur der Verbindlichkeiten, berücksichtigt Kapitalrestriktionen, Risikokapital- und Renditegesichtspunkte sowie zukünftiges Geschäft und stellt Robustheit gegenüber adversen Szenarien sicher. Darüber hinaus wird die Steuerung auch auf aufsichtsrechtliche Vorgaben ausgerichtet.

Das Kapitalanlagemanagement ist an die Allianz Investment Management SE ausgelagert, um Effektivitäts- und Effizienzvorteile zu nutzen. Durch das dadurch erzielte hohe Know-how sind die Kapitalmarktrisiken besser beherrschbar. Gleichwohl wird in allen Prozessen, Richtlinien und Entscheidungen die uneingeschränkte Risikoverantwortung der Deutschen Lebensversicherungs-AG berücksichtigt.

Zinsrisiko

Das andauernde Niedrigzinsumfeld in Verbindung mit der aktuellen Zusammensetzung des Versicherungsbestands der Deutschen Lebensversicherungs-AG sowie den damit verbundenen Zusagen bezüglich des Garantiezinses stellt ein grundsätz-

liches Risiko dar. Dieses ist jedoch für die Deutsche Lebensversicherungs-AG aufgrund der von ihr betriebenen Versicherungszweige gering.

Seit dem Geschäftsjahr 2011 ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG aufgrund der Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen (Deckungsrückstellungsverordnung [DeckRV]) verpflichtet, eine sogenannte Zinszusatzreserve zu bilden. Diese Zinszusatzreserve ist ein weiteres Instrument, um dem Risiko aus der anhaltenden Niedrigzinsphase in Hinblick auf die Kapitalanlagen und auf die Ertragskraft zu begegnen. Die Höhe der Zuführung bemisst sich an einem jährlich vom Gesetzgeber vorgegebenen Referenzzins. Für alle Verträge, deren garantierte Verzinsung oberhalb dieses Referenzzinses liegt, ist eine Zuführung erforderlich. Der Referenzzins wurde für das Geschäftsjahr 2015 auf 2,88 (3,15) Prozent festgesetzt. Auf dieser Basis hat die Deutsche Lebensversicherungs-AG im Geschäftsjahr 2015 einen Betrag von 1 79 486 (98 516) Euro in die Zinszusatzreserve eingestellt. Dies entspricht einer Erhöhung von 123,9 (212,4) Prozent. Damit ist die Zinszusatzreserve zum 31. Dezember 2015 auf 324 391 Euro angewachsen.

Es ist unter den gegebenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen davon auszugehen, dass dieser zuzuführende Betrag in den kommenden Jahren weiter steigen wird.

Ausfallrisiken

Ausfallrisiken sind Risiken, die aufgrund eines unerwarteten Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Geschäftspartners entstehen.

Ausfallrisiken resultieren daher für die Deutsche Lebensversicherungs-AG einerseits aus Kapitalanlagen (Investments) und andererseits aus Forderungen an Kunden, Vermittler und Makler.

Ferner ergeben sich Ausfallrisiken insbesondere aus der engen Verflechtung der Deutschen Lebensversicherungs-AG mit der Allianz Lebensversicherungs-AG aufgrund des Ergebnis- und Gewinnabführungsvertrags.

Die größten Einzelrisiken lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin bei Banken und einzelnen Staaten. Die Risikomanagementprozesse der Deutschen Lebensversicherungs-AG berücksichtigen diese Risiken entsprechend. Alle Schuldner und Kontrahenten werden in

einem allianzweiten Kredit-Exposure-System erfasst, mittels unabhängiger Ratinginformationen bewertet und mit Limiten versehen.

Insgesamt beträgt der Anteil festverzinslicher Kapitalanlagen im Portfolio 83,4 (84,8) Prozent; davon sind 48,5 (55,1) Prozent bei deutschen Emittenten investiert. Diese Investments bestehen zu 68,2 (66,0) Prozent aus deutschen Pfandbriefen und zu 26,0 (28,1) Prozent aus deutschen Staatsanleihen. Ausfallrisiken werden über ein lokales Limitsystem gesteuert. Die Kumulkontrolle sorgt zudem für die effektive Begrenzung der Risiken zu großer Einzelinvestments in Sektoren und Länder.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken sind Risiken, die aufgrund der Abweichung der tatsächlichen Versicherungsereignisse von den in der Tarifierung erwarteten Ereignissen entstehen.

So stellen für die Deutsche Lebensversicherungs-AG Sterblichkeitsrisiken und Berufsunfähigkeits-/Invaliditätsrisiken die relevanten versicherungstechnischen beziehungsweise biometrischen Risiken dar. Ferner umfassen die versicherungstechnischen Risiken auch Storno- und Kostenrisiken.

Zur Absicherung dieser Risiken hat die Deutsche Lebensversicherungs-AG Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Geschäftsrisiken

Geschäftsrisiken sind Risiken, die sich aufgrund einer unerwarteten Änderung der Geschäftsvolumina, der Kostenentwicklung oder der Margen des zukünftigen Geschäfts ergeben.

Geschäftsrisiken werden unter anderem durch ein umfassendes Projektmanagement mitigiert.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bezeichnen die Risiken von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Operationelle Risiken umfassen auch Compliance- und Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Die operationellen Risiken werden im Rahmen des internen Kontrollsystems identifiziert und gesteuert. Um aus vergangenen operativen Fehlern und Ereignissen zu lernen, werden die Mitarbeiter hierfür sensibilisiert und es wird in der Deutschen Lebensversicherungs-AG eine Fehlerkultur gefördert, die die offene Diskussion über operationelle Risiken und Verluste unterstützt.

Mit Blick auf die strategischen Outsourcing-Aktivitäten werden die operationellen Risiken auf Basis von Ausgliederungsverträgen durch die dienstleistungserbringenden Bereiche unter Einbeziehung der Deutschen Lebensversicherungs-AG operativ gesteuert. Die Risikoverantwortung verbleibt ungeachtet dessen bei der Deutschen Lebensversicherungs-AG.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken umfassen das Risiko, dass die Deutsche Lebensversicherungs-AG nicht über die notwendigen Barmittel verfügt beziehungsweise nicht in der Lage ist, Anlagen und andere Vermögenswerte in Geld umzuwandeln, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Liquiditätsrisiken können daher für die Deutsche Lebensversicherungs-AG aus erwarteten und unerwarteten Zahlungsverpflichtungen entstehen. Diese resultieren in erster Linie aus Zahlungsverpflichtungen aufgrund fälliger Versicherungsleistungen sowie weiterer Zahlungsverpflichtungen gegenüber Vertragspartnern. Ausbleibende Mittelrückflüsse aus Investitionen können gleichermaßen zu Liquiditätsengpässen führen.

Solange sich das Geschäftsmodell der Deutschen Lebensversicherungs-AG nicht ändert, ist das Liquiditätsrisiko auch in Zukunft unwesentlich.

Die Auslagerung des Investment Managements an die Allianz Investment Management SE beinhaltet auch die Liquiditätsplanung der Deutschen Lebensversicherungs-AG, die in Abstimmung mit der strategischen und taktischen Kapitalanlageplanung und dem geplanten Liquiditätsbedarf der Deutschen Lebensversicherungs-AG erfolgt. Die Erfüllung der kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen wird über den konzernweiten Cash-Pool sichergestellt. Die Risikoverantwortung verbleibt ungeachtet der Auslagerungen bei der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Aufgrund der Höhe der Prämieinnahmen und des

zusätzlich großen Bestands an hoch liquiden Anlagen ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG in der Lage, ihren Leistungsverpflichtungen jederzeit vollumfänglich nachzukommen.

Reputationsrisiken

Reputationsrisiken sind Risiken, die sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs der Deutschen Lebensversicherungs-AG infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern und Behörden) ergeben. Ebenso wie strategische Risiken sind Reputationsrisiken in der Regel Risiken, welche im Zusammenhang mit anderen Risiken auftreten.

Reputationsrisiken können sich negativ auf das Neugeschäftsvolumen, den Storno des Bestands sowie auf den Aktienwert auswirken.

Der entsprechende Steuerungs- und Kontrollprozess zur Identifikation, Bewertung und Mitigierung des Reputationsrisikos ist installiert. Zur Identifikation von Reputationsrisiken arbeiten sämtliche betroffene Funktionen auf Konzern- und lokaler Ebene eng zusammen.

Bewertung der Risiken

Die Liquiditäts-, Reputations- und strategischen Risiken werden ausschließlich qualitativ bewertet. Die übrigen Risikokategorien werden bei der Deutschen Lebensversicherungs-AG im Standardmodell gemäß Solvency-II-Vorgaben berücksichtigt.

Das Konzentrationsrisiko und Emerging Risks (neu entstehende Risiken) werden nicht als separate Risikokategorien verstanden, sondern als Querschnittsthemen im Rahmen aller Kategorien betrachtet.

Risikosituation

Die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Solvabilität I) wurden mit sehr gutem Ergebnis erfüllt. Die aktuelle Risikosituation liegt weit innerhalb der Risikotragfähigkeit der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Des Weiteren wurden die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests mit großem Sicherheitspuffer bestanden.

Ein eventueller Jahresfehlbetrag würde zudem aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags gemäß § 302 Aktiengesetz von der Muttergesellschaft, der Allianz Lebensversicherungs-AG, ausgeglichen.

Durch die aktive Beteiligung der Allianz Deutschland AG und der Deutschen Lebensversicherungs-AG am europäischen Solvency-II-Projekt ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG gut auf die künftigen regulatorischen Anforderungen vorbereitet.

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Lebensversicherungs-AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahrs bis zur Vorstandssitzung, in welcher der Jahresabschluss aufgestellt wurde, nicht eingetreten.

Prognose- und Chancenbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Bild einer gespaltenen Weltkonjunktur wird auch 2016 vorherrschen. Einerseits wird die Wirtschaftsaktivität in den Industrieländern solide bleiben: In den USA dürfte die Binnennachfrage weiter anziehen, und auch in der Eurozone wird sich die wirtschaftliche Erholung dank gesteigerter Wettbewerbsfähigkeit fortsetzen. Andererseits bleiben die Wachstumsaussichten verschiedener großer Schwellenländer sowohl zyklisch als auch strukturell bedingt verhalten: Brasilien und Russland werden sich nur langsam stabilisieren, und China dürfte angesichts des fortgesetzten Umbaus der Wirtschaft von einem stark export- und investitionsgetriebenen hin zu einem mehr konsumorientierten Wachstumsmodell auf dem derzeit niedrigen Wachstumsniveau verharren.

Auf den Finanzmärkten wird, wie schon 2015, vor allem die Geldpolitik die Richtung vorgeben. Während die Fed in den kommenden Monaten weiter an der Zinsschraube drehen dürfte – wenn auch nur sehr vorsichtig –, wird die EZB dagegen das gesamte Jahr 2016 hindurch die Zinsen auf dem derzeitigen Niveau belassen. Renditen und Euro-Wechselkurs sollten daher, in Reaktion auf die positive Wirtschaftsentwicklung mit wieder leicht steigenden Inflationsraten, nur moderat steigen – wenn überhaupt. Auf der anderen Seite könnten geopolitische Spannungen für Volatilität auf den Märkten sorgen.

Vor diesem Hintergrund rechnet Allianz Economic Research damit, dass die deutsche Wirtschaft 2016 um gut 2 Prozent wachsen wird. Dabei dürfte auch im nächsten Jahr der private Konsum, unterstützt von einer weiterhin positiven Einkommensentwicklung, der entscheidende Wachstumsmotor bleiben.

Prognose für die deutsche Versicherungswirtschaft

Auch beim Bestehen von Unsicherheitsfaktoren ist davon auszugehen, dass sich die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft leicht erhöhen. Der GDV rechnet für das Jahr 2016 über alle Versicherungssparten hinweg mit einem leichten Anstieg des Beitragsaufkommens um etwa 0,5 Prozent.

In der deutschen Lebensversicherung geht der GDV für 2016 von sinkenden Beitragseinnahmen aus. Der Verband erwartet ein rückläufiges Geschäft gegen Einmal- sowie laufenden Beitrag.

Veränderte Markt- und Wettbewerbsbedingungen

Rechtliche Rahmenbedingungen

Solvency II

Der europäische Gesetzgeber hat mit der sogenannten Solvency-II-Richtlinie neue, europaweit einheitliche Regelungen vorgegeben. Deren Ziel ist es unter anderem, die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen mehr an den übernommenen Risiken auszurichten. Zur Umsetzung des europäischen Rechts hat der deutsche Gesetzgeber am 1. April 2015 eine umfassende Neufassung des VAGs verabschiedet. Das neue Gesetz trat in seinen wesentlichen Teilen zum 1. Januar 2016 in Kraft. Im Mittelpunkt des Gesetzes stehen neue Regelungen zur Bewertung der Aktiva und Passiva, zu den Eigenmitteln, zu der Berechnung des Solvenzkapitals und zu der Geschäftsorganisation der Versicherungsunternehmen.

Das Bundesfinanzministerium hat Ende Dezember 2015 eine Verordnung zur Aufhebung und Neufassung von VAG-Verordnungen in Kraft gesetzt. Diese Überarbeitung dient primär der Anpassung der Verordnungen an die geänderten aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Für die Lebensversicherung ergeben sich – insbesondere im Vergleich zu den ersten Regierungsentwürfen – folgende Änderungen: Die Aufhebung der DeckRV erfolgt erst zum 1. Juli 2016. Der Höchstrechnungszins bleibt damit zunächst weiterhin bei 1,25 % und soll bis Mitte 2016 überprüft werden. Das Provisionsabgabeverbot und das Verbot von Begünstigungsverträgen bleiben bis zum 1. Juli 2017 erhalten. Die Bundesregierung wird im Rahmen der Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie prüfen, wie mit diesen Regelungen weiter umgegangen wird.

Nach aktuellen Berechnungen ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG sehr gut kapitalisiert und der Auffassung, dass sich auch nach Solvency II kein zusätzlicher Kapitalbedarf ergibt.

Anpassung der EU-Richtlinie über Versicherungsvertrieb (IDD-Richtlinie) und der Verordnung über Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsprodukte (PRIIP-Verordnung)

Das europäische Gesetzgebungsverfahren zur Überarbeitung der Regelungen des Versicherungsvertriebs (IDD-Richtlinie) ist abgeschlossen. Die Richtlinie wurde am 24. November 2015 vom Europäischen Parlament verabschiedet, nach Zustimmung des EU-Rats am 2. Februar 2016 veröffentlicht und tritt am 23. Februar 2016 in Kraft. Danach müssen die Mitgliedstaaten die Richtlinie innerhalb von 24 Monaten umsetzen, somit also bis zum 23. Februar 2018.

Die Verordnung über „Basisinformationsblätter für Anlage- und Versicherungsprodukte“, die ab dem 31. Dezember 2016 gilt, sieht Basisinformationsblätter für Anlage- und Versicherungsanlageprodukte für Kleinanleger vor (Packaged Retail and Insurance-based Investment Products = PRIIP). Zur Umsetzung hat der deutsche Gesetzgeber im Rahmen des Entwurfs des Finanzmarktnovellierungsgesetzes Änderungen im VAG vorgesehen. Die Änderungen sollen Anfang Januar 2017 in Kraft treten.

Sowohl die IDD-Richtlinie als auch die PRIIP-Verordnung enthalten Regelungen zur Mindestharmonisierung des Markts der europäischen Versicherungsvermittler und weitere Auflagen für den Produktvertrieb sowie für die vorvertraglichen Kundeninformationen zur Verbesserung des Verbraucherschutzes.

Auf die kommenden gesetzlichen Anforderungen bereitet sich die Allianz Deutschland Gruppe und mit ihr auch die Deutsche Lebensversicherungs-AG umfassend vor.

Geschäftsentwicklung

Insgesamt erwartet die Deutsche Lebensversicherungs-AG, dass sich das Beitragswachstum fortsetzen wird. Bei der Hinterbliebenenvorsorge und bei der Absicherung der Berufsunfähigkeit bestehen nach wie vor bei vielen Kunden Absicherungslücken. Die Risikolebensversicherung und die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen der Deutschen Lebensversicherungs-AG sprechen die Zielgruppe an, die sich für eine Risikoabsicherung ohne Kapitalbildung entscheidet. In diesem Bereich rechnet die Deutsche Lebensversicherungs-AG 2016 mit steigenden Beitragseinnahmen und wachsendem Neugeschäft. Bei der Restschuldversicherung geht die Deutsche Lebensversicherungs-AG davon aus, dass die hohen Einmalbeiträge aus dem Jahr 2015 auch in den Folgejahren zu realisieren sind. Für das Geschäftsjahr 2016 rechnet die Deutsche Lebensversicherungs-AG daher im Bereich der Restschuldversicherung mit Neugeschäft auf dem hohen Niveau vom Jahr 2015.

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG wird ihre sicherheitsorientierte Kapitalanlagestrategie fortführen. Dabei setzt die Deutsche Lebensversicherungs-AG weiterhin auf die reiche Erfahrung der Allianz Gruppe bei der Kapitalanlage im In- und Ausland. Um das Kapitalanlagenportfolio der Deutschen Lebensversicherungs-AG weiter zu diversifizieren, plant die Deutsche Lebensversicherungs-AG, den Anteil der Aktien sowie der Unternehmensanleihen auszubauen.

Nach einem leicht gestiegenen Bruttoüberschuss im Jahr 2015 rechnet die Deutsche Lebensversicherungs-AG für das Jahr 2016 mit einer ähnlichen Entwicklung.

Die im Risikobericht genannten Risiken werden von der Deutschen Lebensversicherungs-AG bewusst eingegangen mit dem Ziel, die darin enthaltenen Chancen zu nutzen. Zum Beispiel geht die Deutsche Lebensversicherungs-AG auf dem Kapitalmarkt gewisse kalkulierbare Risiken ein, um möglichst attraktive Renditen zu erzielen. Die aktive Risikosteuerung erlaubt es, diese Chancen zu nutzen und dabei gleichzeitig die Risiken unter Kontrolle zu halten.

Stuttgart, 10. Februar 2016

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Der Vorstand

Dr. Klaus Dauner

Dr. Thomas Neugebauer

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands 2015

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen	
A Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Anzahl der Versicherungen ¹	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Einmalbeitrag €	Versicherungssumme €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €
I Bestand am Ende des Vorjahrs	583 282	118 222 439		41 481 422 852	–	–
Währungsschwankungen	–	–		–	–	–
Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	583 282	118 222 439		41 481 422 852	–	–
II Zugang während des Geschäftsjahrs						
1 Neuzugang						
a Eingelöste Versicherungsscheine	148 069	17 587 250	112 369 694	7 938 706 380	–	–
b Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	93 192	–	31 122 581	–	–
2 Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	3 639 348 923	–	–
3 Übriger Zugang	22	74 292	–	256 158	–	–
4 Gesamter Zugang	148 091	17 754 734	112 369 694	11 609 434 042	–	–
III Abgang während des Geschäftsjahrs						
1 Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	– 1 221	– 179 273		– 38 079 203	–	–
2 Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	– 53 831	– 3 298 275		– 4 524 323 623	–	–
3 Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	– 43 916	– 1 086 467		– 813 282 477	–	–
4 Sonstiger vorzeitiger Abgang	– 12 505	– 2 139 811		– 585 211 513	–	–
5 Übriger Abgang	– 25	– 16 941		– 15 942 695	–	–
6 Gesamter Abgang	– 111 498	– 6 720 767		– 5 976 839 511	–	–
IV Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	619 875	129 256 406		47 114 017 383	–	–
B Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Anzahl der Versicherungen ¹			Versicherungssumme €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme €
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	583 282			41 481 422 852	–	–
(davon beitragsfrei)	(290 001)			(3 796 826 200)	(–)	(–)
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	619 875			47 114 017 383	–	–
(davon beitragsfrei)	(303 016)			(4 151 527 217)	(–)	(–)

¹ Bei Kollektivversicherungen: Anzahl der Versicherungsverhältnisse

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege Rentenversicherungen)		Einzelversicherungen sonstige Versicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Anzahl der Versicherungen ¹	Lfd. Beitrag für ein Jahr €
277 503	116 512 930	-	-	-	-	305 779	1 709 509
-	-	-	-	-	-	-	-
277 503	116 512 930	-	-	-	-	305 779	1 709 509
40 700	17 456 080	-	-	-	-	107 369	131 170
-	93 192	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	74 291	-	-	-	-	22	1
40 700	17 623 563	-	-	-	-	107 391	131 171
-293	-171 704	-	-	-	-	-928	-7 569
-8 427	-3 018 019	-	-	-	-	-45 404	-280 256
-35	-1 086 467	-	-	-	-	-43 881	-
-4 577	-2 135 340	-	-	-	-	-7 928	-4 471
-21	-16 941	-	-	-	-	-4	-
-13 353	-6 428 471	-	-	-	-	-98 145	-292 296
304 850	127 708 022	-	-	-	-	315 025	1 548 384
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe €	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe € ²	Anzahl der Versicherungen ¹	Versicherungs- summe €
277 503 (3 331)	37 525 256 100 (56 027 438)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	305 779 (286 670)	3 956 166 752 (3 740 798 762)
304 850 (4 382)	42 849 383 761 (76 411 411)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	315 025 (298 634)	4 264 633 622 (4 075 115 806)

	Zusatz- versicherungen insgesamt	Unfall-Zusatz- versicherungen	Berufsunfähig- keits- oder Invaliditäts- Zusatzver- sicherungen	Risiko- und Zeitrenten- Zusatz- versicherungen	Sonstige Zusatz- versicherungen
C Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen					
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs					
Anzahl der Versicherungsverträge ¹	210 532	–	6 448	–	204 084
Versicherungssumme in € ²	8 450 504 351	–	719 547 860	–	7 730 956 491
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs					
Anzahl der Versicherungsverträge ¹	219 514	–	6 070	–	213 444
Versicherungssumme in € ²	9 031 929 103	–	711 528 467	–	8 320 400 636

¹ Bei Kollektivversicherungen: Anzahl der Versicherungsverhältnisse

² Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) sind mit der 12-fachen Jahresrente kapitalisiert.

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe €
D Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen		
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	385 315	38 022 865
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	420 306	33 131 718
E Beitragssumme des Neuzugangs in €	420 819 985	

Betriebene Versicherungsarten

	Einzellebensversicherung selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	Kollektivlebensversicherung selbst abgeschlossenes und übernommenes Versicherungsgeschäft
Risikolebensversicherung	ja	nein
Bausparrisikoversicherung	nein	ja
Restschuldversicherung (mit und ohne Überschussbeteiligung)	nein	ja
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	ja	nein
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung ¹	ja	nein
Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung	nein	ja

¹ Der Vertrieb der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde zum 1.7.2006 eingestellt.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung von Schadenkosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Kapitalanlagebereich, aus dem Ausfall von Kreditnehmern und sonstigen Schuldnern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (zum Beispiel Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Jahresabschluss

22	Bilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
26	Anhang
30	Angaben zu den Aktiva
34	Angaben zu den Passiva
35	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
36	Sonstige Angaben
38	Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bilanz zum 31. Dezember 2015

	Anhang Anmerkung Nr.	2015 €	2015 €	2015 €	2015 €	2014 €
AKTIVA						
A Kapitalanlagen	1					
I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1 Beteiligungen	2			5 009		5 009
II Sonstige Kapitalanlagen						
1 Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			317 397 166			248 865 706
2 Sonstige Ausleihungen						
a Namensschuldverschreibungen		154 734 143				147 959 465
b Schuldscheinforderungen und Darlehen		45 043 667				53 378 881
			199 777 810			201 338 346
3 Andere Kapitalanlagen	3		131 810			113 912
				517 306 786		450 317 964
III Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				166 541		272 650
					517 478 336	450 595 623

	Anhang Anmerkung Nr.	2015 €	2015 €	2015 €	2015 €	2014 €
B Forderungen						
I Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:						
1 Versicherungsnehmer						
a Fällige Ansprüche			2 523 549			4 760 564
davon an verbundene Unternehmen: 18 481 (95 391) €						
2 Versicherungsvermittler			5 853 123			6 693 785
davon an verbundene Unternehmen: 14 751 (64 151) €						
				8 376 672		11 454 349
II Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				142 415		179 372
III Sonstige Forderungen				3 911 843		6 076 660
davon an verbundene Unternehmen: 3 859 229 (5 954 262) €						
					12 430 930	17 710 381
C Sonstige Vermögensgegenstände						
I Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				216 478		105 297
II Andere Vermögensgegenstände				33 255		14 014
					249 733	119 311
D Rechnungsabgrenzungsposten						
I Abgegrenzte Zinsen und Mieten					3 893 713	4 242 709
Summe Aktiva					534 052 712	472 668 024

	Anhang Anmerkung Nr.	2015 €	2015 €	2015 €	2014 €
PASSIVA					
A Eigenkapital					
I Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital	4		17 895 215		17 895 215
II Gewinnrücklagen					
1 Gesetzliche Rücklage		14 311 813			14 311 813
2 Andere Gewinnrücklagen		12 784 398			12 784 398
			27 096 211		27 096 211
				44 991 426	44 991 426
B Versicherungstechnische Rückstellungen					
I Beitragsüberträge					
1 Bruttobetrag		20 464 782			18 905 008
2 davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		- 10 451 655			- 9 959 858
			10 013 127		8 945 150
II Deckungsrückstellung					
1 Bruttobetrag	5	265 741 287			235 570 573
2 davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		- 131 613 977			- 119 328 922
			134 127 310		116 241 651
III Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1 Bruttobetrag		10 840 166			9 812 331
2 davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		- 4 778 526			- 4 668 419
			6 061 640		5 143 912
IV Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag					
	6		149 339 203		125 767 968
				299 541 280	256 098 681

	Anhang Anmerkung Nr.	2015 €	2015 €	2015 €	2014 €
C	Andere Rückstellungen				
I	Sonstige Rückstellungen 7			10 664 164	8 410 597
D	Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			146 844 159	133 957 199
E	Andere Verbindlichkeiten				
I	Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1	Versicherungsnehmern	13 232 483			14 870 894
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 125 298 (129 432) €				
2	Versicherungsvermittlern	845 500			1 111 245
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 241 590 (174 312) €				
			14 077 983		15 982 139
II	Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		4 205 813		4 654 022
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 4 205 813 (4 654 022) €				
III	Sonstige Verbindlichkeiten 8		13 727 887		8 573 960
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 12 506 455 (7 237 393) €				
				32 011 683	29 210 121
	Summe Passiva			534 052 712	472 668 024

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG a.F.¹, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, 9. Februar 2016

Bernhard Mertens
Treuhand

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG a.F.¹ erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG a.F. und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Stuttgart, 8. Februar 2016

Dr. Volker Priebe
Verantwortlicher Aktuar

¹ VAG in der bis zum 31.12.2015 geltenden Fassung

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	Anhang Anmerkung Nr.	2015 €	2015 €	2015 €	2014 €
I Versicherungstechnische Rechnung					
1 Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a Gebuchte Bruttobeiträge	9	237 176 153			213 942 768
b Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	12	-119 510 232			-107 753 123
			117 665 921		106 189 645
c Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-1 559 773			-1 122 971
d Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	12	491 797			178 923
			-1 067 976		-944 048
				116 597 945	105 245 597
2 Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				3 264 970	2 735 869
3 Erträge aus Kapitalanlagen	10				
a Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon aus verbundenen Unternehmen: 22 584 (33 617) €					
aa Erträge aus anderen Kapitalanlagen			14 802 853		12 630 257
b Erträge aus Zuschreibungen			-		828 179
c Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			2 139 083		341 204
				16 941 936	13 799 640
4 Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				27 888 772	23 263 513
5 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa Bruttobetrag		-57 405 149			-47 919 277
bb Anteil der Rückversicherer	12	25 650 353			24 634 870
			-31 754 796		-23 284 407
b Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa Bruttobetrag		-1 027 835			-37 573
bb Anteil der Rückversicherer	12	110 107			-440 590
			-917 728		-478 163
				-32 672 524	-23 762 570

	Anhang Anmerkung Nr.	2015 €	2015 €	2015 €	2014 €
6	Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a	Deckungsrückstellung				
aa	Bruttobetrag		- 30 170 714		- 32 215 050
bb	Anteil der Rückversicherer	12	12 285 055		21 903 718
				- 17 885 659	- 10 311 332
7	Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			- 48 416 831	- 51 513 594
8	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a	Abschlussaufwendungen	- 79 296 762			- 66 668 221
b	Verwaltungsaufwendungen	- 2 690 001			- 2 816 700
			- 81 986 763		- 69 484 921
c	davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	12	44 463 161		30 841 133
				- 37 523 602	- 38 643 788
9	Aufwendungen für Kapitalanlagen	10			
a	Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		- 717 379		- 501 918
b	Abschreibungen auf Kapitalanlagen	11	- 2 876 892		- 396 327
c	Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-		- 56 137
				- 3 594 271	- 954 382
10	Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			- 16 665 218	- 16 883 940
11	Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			7 935 518	2 975 013
II	Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1	Sonstige Erträge		3 645 086		3 993 864
2	Sonstige Aufwendungen		- 2 090 152		- 1 679 863
				1 554 934	2 314 001
3	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			9 490 452	5 289 014
4	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon aus Organumlagen: - 2 909 452 (- 1 151 188) €			- 2 909 452	- 1 128 014
5	Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			- 6 581 000	- 4 161 000
6	Jahresüberschuss			-	-

Anhang

Maßgebliche Rechtsvorschriften

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe der Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Beteiligungen

Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten oder dem niedrigeren auf Dauer beizulegenden Wert angesetzt. Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Unter diesem Posten führt die Deutsche Lebensversicherungs-AG nur Anteile an Investmentvermögen.

Die nach den Grundsätzen des Umlaufvermögens geführten Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Marktwert angesetzt.

Die nach den Vorschriften des Anlagevermögens bilanzierten Kapitalanlagen sind dazu bestimmt, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Eine Zuordnung der Zweckbestimmung erfolgt bei Zugang der Kapitalanlage. Die Widmung wird jeweils bei Änderung der Anlagestrategie beziehungsweise bei geplanten Verkäufen geprüft.

Diese Wertpapiere werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder einem niedrigeren langfristig beizulegenden Wert angesetzt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden Abschreibungen erfolgswirksam durchgeführt. Bei voraussichtlich vorübergehenden Wertminderungen besteht ein Abschreibungswahlrecht. Im Geschäftsjahr sind wie im Vorjahr keine vorübergehenden Wertminderungen bei den nach den Vorschriften des Anlagevermögens bilanzierten Kapitalanlagen eingetreten. Weitere Informationen finden sich im Anhang in der Tabelle Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden (Aktiva A.II.1).

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen

Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wird die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag grundsätzlich mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit erfasst und verteilt.

Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

Andere Kapitalanlagen

Die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer werden mit dem von der Protektor Lebensversicherungs-AG mitgeteilten Wert angesetzt. Notwendige Abschreibungen werden vorgenommen. Mögliche Überschüsse des Sicherungsfonds werden im Folgejahr vereinnahmt.

Wertaufholungsgebot, Zuschreibungen

Auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren auf einen niedrigeren Marktwert abgeschrieben wurden, muss zugeschrieben werden, wenn diesen Vermögensgegenständen am Bilanzstichtag wieder ein höherer Wert beigelegt wird. Die Zuschreibungen erfolgen bis zur Höhe der fortgeschriebenen Anschaffungswerte, auf einen niedrigeren langfristig beizulegenden Wert oder auf einen niedrigeren Marktwert.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft bestehen gegen den Vorversicherer in Höhe der von diesen entsprechend den vertraglichen Regelungen einbehaltenen Sicherheiten. Sie werden mit dem Nennwert bilanziert.

Derivative Finanzinstrumente und strukturierte Produkte

Es befinden sich strukturierte Produkte in der Anlageform von Namensschuldverschreibungen im Bestand, die einheitlich bilanziert werden. Sie werden entsprechend dem Bilanzposten, in dem sie geführt werden, bewertet und angesetzt.

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Sie werden grundsätzlich mit den Nominalbeträgen angesetzt. Auf die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden Wertberichtigungen vorgenommen, um das Bonitätsrisiko zu berücksichtigen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter den abgegrenzten Zinsen und Mieten ausgewiesenen Beträge entfallen auf das Geschäftsjahr, waren aber am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie sind grundsätzlich mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Beitragsüberträge (Bruttobetrag)

Für das selbst abgeschlossene Geschäft werden Beitragsüberträge für jede Versicherung einzeln berechnet, wobei grundsätzlich der Beginn des Versicherungsjahrs und die Zahlungsweise berücksichtigt werden. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft richten sich die Beitragsüberträge – und alle anderen Rückstellungen – nach den Abrechnungen der Vorversicherer.

Deckungsrückstellung (Bruttobetrag), Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Für das selbst abgeschlossene Geschäft erfolgt die Ermittlung der Deckungsrückstellung einzelvertraglich nach der prospektiven Methode. Bei den ab 2008 neu abgeschlossenen Versicherungen werden die Abschlussaufwendungen auf bis zu fünf Versicherungsjahre verteilt, bei den übrigen Versicherungen werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt. Künftige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fließen in die Berechnung der Deckungsrückstellung implizit ein. Bei beitragsfreien Versicherungen wird eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet.

Für die Risikoversicherungen mit Kapitalzahlung im Todesfall und die Zusatzversicherungen werden folgende Sterbetafeln und Rechnungszinssätze für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzt:

Versicherungsbestand	Rechnungszins	Sterbetafel
Einzel-Risikoversicherungen		
bis 06.2000	4,00% ¹	Sterbetafel 1994 T der DAV (Deutsche Aktuarvereinigung e.V.) für Männer bzw. Frauen
bis 12.2003	3,25% ¹	Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 06.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2006 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2008	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2006 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2011	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2008 T DIFF für Männer bzw. Frauen
bis 20.12.2012	1,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2011 T DIFF für Männer bzw. Frauen
bis 12.2014	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Sterbetafel 2012 T DIFF U
ab 01.2015	1,25%	Unternehmenseigene Unisex-Sterbetafel 2012 T DIFF U
Kollektiv-Risikoversicherungen		
bis 03.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T bzw. Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 12.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2011	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 11.2012	1,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2014 ²	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Sterbetafel 2012 T OG U
ab 01.2015	1,25%	Unternehmenseigene Unisex-Sterbetafel 2012 T OG U

Versicherungsbestand	Rechnungszins	Sterbetafel
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
bis 06.2000	4,00% ¹	Tafel 1998 EU der DAV
bis 12.2003	3,25% ¹	Tafel 1998 EU der DAV
ab 01.2004 bis 06.2006	2,75%	Tafel 1998 EU der DAV
Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
bis 12.2006	2,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2011	2,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 11.2012	1,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2014 ²	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Tafeln 2012 BU U
ab 01.2015	1,25%	Unternehmenseigene Unisex-Tafeln 2012 BU U
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
bis 12.2006	2,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2007	2,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2011	2,25%	Unternehmenseigene Tafel 2007 I, Tafel 1997 RI und TI der DAV
bis 20.12.2012	1,75%	Unternehmenseigene Tafel 2007 I, Tafel 1997 RI und TI der DAV
bis 12.2014	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Tafeln 2012 BU U
ab 01.2015	1,25%	Unternehmenseigene Unisex-Tafeln 2014 BU U

1 Für Einzel-Risiko- und Erwerbsunfähigkeitszusatzversicherungen, deren Rechnungszins über dem gemäß § 5 Abs. 3 Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) für den Bilanzstichtag zum 31.12.2015 bestimmten Referenzzins in Höhe von 2,88% liegt, wurde gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV die Bilanzdeckungsrückstellung durch eine einzelvertraglich ermittelte zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) erhöht. Im Geschäftsjahr 2015 wurden nach einer entsprechenden Veröffentlichung der BaFin für die Risikoversicherungen im Bestand vorsichtige Stornowahrscheinlichkeiten angesetzt.

2 für ein spezielles Teilkollektiv ab 11.2011

Die Einzel-Risikoversicherungen bis 2007 werden mit 4,0 Prozent der Beitragssumme gezillmert. Bei den Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Zillmersatz für Versicherungen, die vor Juli 2000 abgeschlossen wurden, 1,8 Prozent der Beitragssumme, für die ab Juli 2000 bis 2007 abgeschlossenen Versicherungen 2,3 Prozent. Die ab Juli 2006 bis 2007 abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden mit 2,3 Prozent gezillmert. Ab 2008 abgeschlossene Versicherungen werden nicht gezillmert.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Bruttorekstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird für die nachstehenden Teilrückstellungen gesondert ermittelt.

Die Rückstellung für die bis zur Bestandsfeststellung (31. Dezember) bekannt gewordenen Todesfälle, die nicht mehr ausgezahlt werden konnten, wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt; die Leistung wird in der Höhe angesetzt, in der sie voraussichtlich zu erbringen ist. Die Rückstellung für die bis zur Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfälle in der Erwerbs-, Berufs- und Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung wird mit einem Gruppenbewertungsverfahren ermittelt.

Die sogenannte Spätschadenrückstellung betrifft die Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten, aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt waren. Zur Ermittlung der Spätschadenrückstellung werden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet.

Die Rückstellung für die bis zur Bestandsfeststellung verarbeiteten Rückkäufe, bei denen die Fälligkeit vor dem 31. Dezember liegt, die aber bis dahin nicht mehr ausbezahlt werden konnten, wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Als Wert wird der Betrag angesetzt, den der Versicherungsnehmer aus der Deckungsrückstellung erhält.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird nach dem Erlass des Bundesministeriums der Finanzen vom 2. Februar 1973 gebildet.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen für das selbst abgeschlossene und für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft den Rückversicherungsverträgen.

Andere Rückstellungen

Ihr Umfang richtet sich nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz der Deutschen Bundesbank abgezinst.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Sie entsprechen dem bar deponierten Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Angaben zu den Aktiva

1 Entwicklung der Aktivposten A.I und A.II im Geschäftsjahr 2015

	Bilanzwerte 31.12.2014 €
A Kapitalanlagen	
A.I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1 Beteiligungen	5 009
A.II Sonstige Kapitalanlagen	
1 Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	248 865 706
2 Sonstige Ausleihungen	
a Namensschuldverschreibungen	147 959 465
b Schuldscheinforderungen und Darlehen	53 378 881
3 Andere Kapitalanlagen	113 912
Summe A.II	450 317 964
Kapitalanlagen A.I und A.II insgesamt	450 322 973

Strukturierte Produkte

Der Einsatz von strukturierten Produkten erfolgt ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 7 Absatz 2 VAG a.F. und in Übereinstimmung mit den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in den Rundschreiben R3/1999, R3/2000 und R1/2002 aufgestellten Grundsätzen. Zur Risikobegrenzung werden ergänzend weitere unternehmensspezifische Vorgaben wie zum Beispiel Geschäftspartnerlimite und im Rahmen des internen Risikocontrollings ermittelte Stop-Loss-Marken auf ihre Einhaltung geprüft.

2 Beteiligungen (Aktiva A.I.1)

Sie beinhalten ausschließlich die Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG.

3 Andere Kapitalanlagen (Aktiva A.II.3)

Die Anderen Kapitalanlagen enthalten ausschließlich die als Genussschein aktivierten Beiträge zum Sicherungsfonds für die Lebensversicherer gemäß §§ 124 ff. VAG a.F. in Höhe von 131 810 (113 912) Euro.

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Nettoveränderung	Bilanzwerte 31.12.2015
€	€	€	€	€	€	€
-	-	-	-	-	-	5 009
73 956 743	-	2 548 391	-	2 876 892	68 531 460	317 397 166
23 997 171	-	17 222 493	-	-	6 774 678	154 734 143
4 025 590	-	12 360 804	-	-	- 8 335 214	45 043 667
17 898	-	-	-	-	17 898	131 810
101 997 402	-	32 131 688	-	2 876 892	66 988 822	517 306 786
101 997 402	-	32 131 688	-	2 876 892	66 988 822	517 311 795

Zeitwerte der Kapitalanlagen (Aktiva A)

Gliederung nach Bilanzposten

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Bewertungs- reserve (Saldo)	Zeitwerte	Bilanzwerte	Bewertungs- reserve (Saldo)
	31.12.2015 Tsd €	31.12.2015 Tsd €	31.12.2015 Tsd €	31.12.2014 Tsd €	31.12.2014 Tsd €	31.12.2014 Tsd €
A.I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1 Beteiligungen	7	5	2	7	5	2
A.II Sonstige Kapitalanlagen						
1 Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	348 145	317 397	30 748	279 477	248 866	30 611
2 Sonstige Ausleihungen						
a Namensschuldverschreibungen	174 973	154 734	20 239	173 165	147 959	25 206
b Schuldscheinforderungen und Darlehen	52 806	45 044	7 762	62 952	53 379	9 573
3 andere Kapitalanlagen	138	132	6	121	114	7
Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen	576 069	517 312	58 757	515 722	450 323	65 399
A.III Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft						
	166	166	–	273	273	–
Kapitalanlagen insgesamt	576 235	517 478	58 757	515 995	450 596	65 399

Die Bewertungsreserven von saldiert 58 757 (65 399) Tausend Euro setzen sich zusammen aus stillen Reserven von 58 766 (65 399) Tausend Euro und stillen Lasten von 9 (0) Tausend Euro.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden folgende Methoden angewandt:

Die Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG wurde mit dem um die Dividendenaus-schüttung reduzierten anteiligen bilanziellen Eigenkapital zum 31. Dezember 2014 angesetzt (Substanzwert).

Für die Zeitwertermittlung der Anteile an Investmentvermögen wurde – sofern vorhanden – der Börsenjahresschlusskurs herangezogen. Für den im Bestand befindlichen Spezialfonds wurde der von der Kapitalverwaltungsgesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt.

Bei nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit fester Laufzeit (Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen) wurde der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wurde der Effektivzins ähnlicher Schuldtitel verwendet.

Für die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer wurde der von der Gesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt.

Für die Depotforderungen erhält die Deutsche Lebensversicherungs-AG von den Erstversicherern Depotzinsen, die im Rückversicherungsvertrag festgelegt werden. Daher wurden die Depotforderungen zum Buchwert angesetzt.

Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden

	Zeitwerte 31.12.2015 Tsd €	Bilanzwerte 31.12.2015 Tsd €	Bewertungs- reserve 31.12.2015 Tsd €	Zeitwerte 31.12.2014 Tsd €	Bilanzwerte 31.12.2014 Tsd €	Bewertungs- reserve 31.12.2014 Tsd €
Anteile an Investment- vermögen	327 124	296 376	30 748	257 323	226 712	30 611
Insgesamt	327 124	296 376	30 748	257 323	226 712	30 611

Angaben gemäß § 285 Nr. 18 HGB zu Kapitalanlagen, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden

Sonstige Ausleihungen in Höhe von 2 461 172 (0) Euro wurden über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 2 451 710 (0) Euro ausgewiesen. Auf eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Absatz 3 Satz 4 HGB wurde wegen nicht dauerhaften Charakters der Wertminderung verzichtet.

Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB zu Anteilen an Investmentvermögen

	Zeitwerte 31.12.2015 Tsd €	Bilanzwerte 31.12.2015 Tsd €	Bewertungs- reserve 31.12.2015 Tsd €	Ausschüttungen im Geschäftsjahr 31.12.2015 Tsd €
Rentenfonds				
Allianz DLVR Fonds	229 941	217 524	12 417	4 988
Insgesamt	229 941	217 524	12 417	4 988

Bei Anteilen an Investmentvermögen mit einem Bilanzwert in Höhe von 217 523 580 (161 037 325) Euro hält die Deutsche Lebensversicherungs-AG mehr als 10 Prozent der Anteile. Diese Fondsanteile können börsentäglich zurückgegeben werden.

Angaben zu den Passiva

4 Gezeichnetes Kapital (Passiva A.I)

Das Gezeichnete Kapital der Deutschen Lebensversicherungs-AG beträgt 17 895 215 Euro. Es ist eingeteilt in 70 000 auf den Namen lautende Stückaktien. Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden.

Die Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart, ist alleinige Aktionärin der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Entsprechend wurde uns nach § 20 AktG mitgeteilt, dass die Allianz Lebensversicherungs-AG unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der Deutschen Lebensversicherungs-AG hält, die der Allianz SE, München, und der Allianz Deutschland AG, München, gemäß § 16 Absatz 4 AktG zugerechnet wird.

5 Deckungsrückstellung – Bruttobetrag (Passiva B.II.1)

Die Deckungsrückstellung enthält eine gemäß § 5 Absatz 4 Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) gebildete Rückstellung (Zinszusatzreserve) in Höhe von 324 391 (144 905) Euro.

6 Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Passiva B.IV)

	2015 €	2014 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	125 767 968	96 549 215
– Entnahme im Geschäftsjahr	24 845 596	22 294 841
+ Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahrs	48 416 831	51 513 594
Stand am Ende des Geschäftsjahrs	149 339 203	125 767 968

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ist erfolgsabhängig und für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt.

Bei der Entnahme im Geschäftsjahr handelt es sich um eine vertragliche Beitragsrückerstattung, soweit diese nicht direkt gutgeschrieben wird. Sie umfasst die Überschussanteile, die mit den Beiträgen verrechnet

oder zur Erhöhung von Versicherungssummen verwendet werden.

Aufteilung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2015 €	2014 €
Festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	24 654 842	22 675 066
laufende Überschussanteile	24 654 842	22 675 066
Verfügbare Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	124 684 361	103 092 902
Gesamte Rückstellung für Beitragsrückerstattung am Ende des Geschäftsjahrs	149 339 203	125 767 968

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist auf Seite 38 erläutert. Die Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 39 bis 42 angegeben.

7 Sonstige Rückstellungen (Passiva C.I)

Die Sonstigen Rückstellungen belaufen sich insgesamt auf 10 664 164 (8 410 597) Euro. In diesem Posten sind im Wesentlichen Rückstellungen für Abschlusskosten enthalten.

8 Sonstige Verbindlichkeiten (Passiva E.III)

In diesem Posten sind die Verbindlichkeiten aus der Ergebnisabführung in Höhe von 6 581 000 (4 161 000) Euro und Verbindlichkeiten aus der Steuerumlage in Höhe von 2 909 452 (1 151 188) Euro enthalten.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

9 Gebuchte Bruttobeiträge (GuV I.1.a)

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2015 €	2014 €
Laufende Beiträge	124 446 397	115 200 403
Einmalbeiträge	112 369 694	98 197 851
Insgesamt	236 816 091	213 398 254
Einzelversicherungen	122 944 689	113 538 916
Kollektivversicherungen	113 871 402	99 859 338
Insgesamt	236 816 091	213 398 254
Verträge		
ohne Gewinnbeteiligung	112 369 694	98 197 851
mit Gewinnbeteiligung	124 446 397	115 200 403
Insgesamt	236 816 091	213 398 254

10 Erträge aus Kapitalanlagen (GuV I.3) und Aufwendungen für Kapitalanlagen (GuV I.9)

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen, beträgt 13 347 665 (12 845 258) Euro.

Die Nettoverzinsung beträgt 2,8 (3,1) Prozent.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung – dies sind die laufenden Erträge abzüglich des laufenden Aufwands – beträgt 14 085 474 (12 128 339) Euro.

Die laufende Durchschnittsverzinsung beträgt 2,9 (2,9) Prozent.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2015 €	2014 €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	57 026 950	47 519 956
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	155	862
Löhne und Gehälter	–	–
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	–	–
Aufwendungen für Altersversorgung	–	–
Aufwendungen insgesamt	57 027 105	47 520 818

11 Abschreibungen auf Kapitalanlagen (GuV I.9.b)

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen betragen 2 876 892 (396 327) Euro. Es handelt sich ausschließlich um außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Absatz 3 HGB, die auf Anteile an Investmentvermögen entfallen.

12 Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung beträgt minus 36 509 759 (minus 30 635 069) Euro.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG a.F. Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge. Diese betragen über die Summe aller dem Sicherungsfonds angeschlossenen Unternehmen maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Darüber hinaus kann der Sicherungsfonds im Sanierungsfall Sonderbeiträge bis zur Höhe von höchstens weiteren 1 Promille der gleichen Bemessungsgrundlage erheben.

Nach den Verhältnissen am 31. Dezember 2015 belaufen sich für die Deutsche Lebensversicherungs-AG die zukünftigen Verpflichtungen aus den jährlichen Beiträgen auf 23 721 (17 157) Euro, die Verpflichtung für die Sonderbeiträge auf 155 531 (131 069) Euro.

Zusätzlich hat sich die Deutsche Lebensversicherungs-AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 1 423 506 (1 196 787) Euro.

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 2 beziehungsweise 45 genannt. Diese Seiten sind Bestandteil des Anhangs.

Von der Befreiungsvorschrift gemäß § 286 Absatz 4 HGB zur Angabe der Gesamtbezüge der Organmitglieder wurde Gebrauch gemacht.

Honorar des Abschlussprüfers

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers gemäß § 285 Nr. 17 HGB für Leistungen an die Deutsche Lebensversicherungs-AG sind im Konzernabschluss der Allianz SE, München, enthalten.

Konzernzugehörigkeit

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG gehört zum Allianz Konzern unter Führung der Allianz SE, München. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE werden im März in ihrem Geschäftsbericht veröffentlicht und sodann beim Betreiber des Bundesanzeigers eingereicht und dort veröffentlicht. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE können im Unternehmensregister eingesehen oder bei unserer Gesellschaft angefordert werden. Außerdem werden sie auf der Internetseite der Allianz SE verfügbar gemacht. In den Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE wird die Deutsche Lebensversicherungs-AG einbezogen.

Stuttgart, 10. Februar 2016

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Der Vorstand

Dr. Klaus Dauner

Dr. Thomas Neugebauer

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Entstehung der Überschüsse

Um zu jedem Zeitpunkt der Versicherungsdauer den vereinbarten Versicherungsschutz gewährleisten zu können, bildet die Deutsche Lebensversicherungs-AG Deckungsrückstellungen. Den Deckungsrückstellungen, die auf der Passivseite ausgewiesen werden, stehen auf der Aktivseite entsprechend hohe Kapitalanlagen gegenüber.

Aus den Beiträgen, den Kapitalanlagen und Erträgen aus den Kapitalanlagen werden die zugesagten Versicherungsleistungen erbracht sowie die Kosten für Abschluss und Verwaltung der Verträge gedeckt. Je höher die Kapitalerträge sind, je weniger vorzeitige Versicherungsfälle eintreten und je kostengünstiger die Deutsche Lebensversicherungs-AG arbeitet, desto größer sind die Überschüsse.

Diese Überschüsse kommen weitgehend den Kunden in Form der Überschussbeteiligung zugute. Die Angemessenheit der Überschussbeteiligung wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgrund gesetzlicher Vorgaben überwacht.

Verwendung der Überschüsse

Ein Teil der laufenden Überschüsse wird als Direktgutschrift gegeben. Für das Geschäftsjahr 2016 beträgt die Direktgutschrift für Versicherungen des Tarifs LODL und den zugehörigen Zusatzversicherungen 38 Prozent der jährlichen Überschüsse, für die übrigen überschussberechtigten Versicherungen 100 Prozent.

Soweit man den in einem Geschäftsjahr erzielten und für die Versicherungsnehmer bestimmten Über-

schuss nicht für die Direktgutschrift benötigt, wird er der RfB zugewiesen. Diese Rückstellung enthält die Überschussanteile, die im folgenden Geschäftsjahr über die Direktgutschrift hinaus den Kunden gutgeschrieben werden sowie einen noch verfügbaren Teil, der in Zukunft für die Überschussbeteiligung verwendet werden kann.

Bei den bei der Deutschen Lebensversicherungs-AG angebotenen Risikolebensversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile in der Regel in Prozent des vertraglich vereinbarten Beitrags festgesetzt. Die Überschussanteile hängen vom Tarif, vom rechnermäßigen Alter der versicherten Person bei Vertragsabschluss und vom Geschlecht ab.

In der Regel werden die Überschussanteile mit den laufenden Beiträgen entsprechend deren Zahlungsweise verrechnet.

Die jährlichen Überschussanteile können auch zur Bildung einer zusätzlichen Versicherungssumme (Bonus) verwendet werden, die im Todesfall mit der Versicherungssumme der Stammversicherung fällig wird. Der Bonus erlischt jeweils nach einem Jahr. Die erforderlichen Mittel für die zusätzliche Versicherungssumme werden in der Deckungsrückstellung (in der Bilanz unter Passiva B.II.1) reserviert.

Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt nach einem verursachungsorientierten Verfahren. Risikoversicherungen und laufende Renten werden an den Bewertungsreserven gemäß § 153 Absatz 1 und 2 Versicherungsvertragsgesetz über eine angemessen erhöhte Beteiligung an den Überschüssen beteiligt.

Überschussanteilsätze für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Für das Geschäftsjahr 2016 sind die folgenden Überschussanteilsätze festgesetzt worden. Sie gelten für die Überschussanteile, die im Geschäftsjahr 2016 fällig werden.

Überschussanteilsätze für die ab Januar 2004 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person			
	männlich	weiblich		
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen				
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0115	32,5	32,5	laufender Beitrag ¹	Verrechnung ²
	56	56	Versicherungssumme ¹	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0114, HV0713, HV0113, HV0112, HV0111, HV0109	30	30	laufender Beitrag ¹	Verrechnung ²
	50	50	Versicherungssumme ¹	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0108	38	38	laufender Beitrag ³	Verrechnung ²
	70	70	Versicherungssumme ³	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0107, HV0706, HV0105				
Tarif LODL	40	40	laufender Beitrag ³	Verrechnung
	66,67	66,67	Versicherungssumme ³	einjähriger Bonus
Tarif LOANNDL	25	20	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HVRV0104	1	1	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0104	34	26	laufender Beitrag ⁴	Verrechnung
	51,5	35,1	Versicherungssumme	einjähriger Bonus
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0113, HV1111	16	16	vertraglich vereinbarte Beiträge	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
Untergruppe HV0104	10	8	vertraglich vereinbarte Beiträge	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen

1 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen (gegebenenfalls einschließlich einjährigem Bonus) bis 5 Mio. Euro.

2 Bei beitragsfreien Versicherungen beträgt der Überschussanteil null.

3 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen (bei Untergruppe HV0108 gegebenenfalls einschließlich einjährigem Bonus) bis 4,5 Mio. Euro.

4 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2,5 Mio. Euro.

	jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen			
2.1 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe AUZ0107, AUZ0105	15 ¹	maßgebende Versicherungssumme des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
Untergruppe AUZ0104	1	maßgebende Versicherungssumme des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
2.2 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe EUZ0104			
Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	14	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	16,2	versicherte Rente	EU-Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	16,2	versicherte Rente	EU-Überschussrente
Nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	0	Barwert der versicherten Barrente	Zusatzrente
2.3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe BUZ0115			
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	16	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	19	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	19	maßgebende Rente	Überschussrente
Untergruppe BUZ0114, BUZ0713, BUZ0113, BUZ0112, BUZ0111, BUZ0709, BUZ0109, BUZ0108			
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	21	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit			
Untergruppe BUZ0115	1,45	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0114, BUZ0713, BUZ0113, BUZ0112	0,95	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0111, BUZ0709, BUZ0109, BUZ0108	0,45	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0107			
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	25	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	25	maßgebende Rente	Überschussrente
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit	0,45	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0706			
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	21	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit	0	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente

¹ Für weibliche Versicherte wird ein jährlicher Überschussanteil in Höhe von 25% der maßgebenden Versicherungssumme des Grundbausteins gegeben.

Überschussanteilsätze für die nach Juli 2000 und vor Januar 2004 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person			
	männlich	weiblich		
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen				
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0700	50	40	laufender Beitrag ¹	Verrechnung
	100	66,67	Versicherungssumme	einjähriger Bonus
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0700	10	8	laufender Beitrag	Verrechnung

¹ Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2,5 Mio Euro.

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person			
	männlich	weiblich		
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen				
2.1 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung				
Untergruppe EUZ0700				
Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit				
beitragspflichtige Versicherung ¹		20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
beitragsfreie Versicherung		25	versicherte Rente	EU-Überschussrente
Nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit		0	maßgebende Größe	Zusatzrente

¹ Bei Versicherungen mit Überschussverwendung EU-Überschussrente beträgt die EU-Überschussrente 25% der versicherten EU-Rente.

Überschussanteilsätze für die vor Juli 2000 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in % der vertraglich vereinbarten Beiträge		Überschussverwendung ¹
	Versicherte Person		
	männlich	weiblich	
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen			
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)			
Untergruppe HV0298 ²			Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
männlicher Versicherter bis Eintrittsalter 48	43	–	
für jedes Jahr, das der Versicherte bei Versicherungsbeginn älter als 32 ist: zusätzlich	1	–	
ab Eintrittsalter 49	60	–	
weibliche Versicherte bis Eintrittsalter 43	–	14,8	
für jedes Jahr, das die Versicherte bei Versicherungsbeginn älter als 28 ist: zusätzlich	–	2,2	
ab Eintrittsalter 44	–	50	
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)			
Untergruppe HV0779	10	8	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
Untergruppe HV0790	10	8	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen

¹ Bei Versicherungen mit Überschussverwendung Bonus errechnet sich der Bonus als Verhältnis von Verrechnungsüberschussanteilsatz zu der Differenz aus 100% und Verrechnungsüberschussanteilsatz. So ergibt sich beispielsweise für einen 50-jährigen Mann ein Bonus in Höhe von $60/(100-60)\% = 150\%$ der Versicherungssumme.

² Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2 556 460 Euro.

	jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen			
2.1 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe EUZ1099			
Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung ¹	20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
beitragsfreie Versicherung	25	versicherte Rente	EU-Überschussrente
Nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	0	maßgebende Größe	Zusatzrente

¹ Bei Versicherungen mit Überschussverwendung EU-Überschussrente beträgt die EU-Überschussrente 25% der versicherten EU-Rente.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Lebensversicherungs-AG, Berlin für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 8. März 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pfaffenzeller
Wirtschaftsprüfer

Neurath
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte überwacht und uns in zwei Sitzungen im März und im Dezember über die Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage, die beabsichtigte Geschäftspolitik und grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung unterrichten lassen. Dabei wurden auch Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von früher berichteten Zielen begründet. Gegenstand der Diskussion im Aufsichtsrat war die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft, insbesondere die Entwicklung des Neugeschäfts, des Versicherungsbestands, der Kosten sowie der Kapitalanlagen. Der Vorstand berichtete über den Stand laufender Großprojekte.

In der Sitzung im Dezember haben wir uns über die Risikostrategie und -situation informiert und diese auf ihre Angemessenheit überprüft. Zudem berichtete der Vorstand über das System und die Tätigkeitsschwerpunkte der Internen Revision und Compliance im Berichtsjahr. Ein weiterer wesentlicher Erörterungspunkt war die Planung für das Geschäftsjahr 2016, auch im Hinblick auf die geplanten Aktivitäten zu Vertrieb und Produkten. Weiter erfolgte eine Erläuterung und Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand.

In der Bilanzsitzung am 17. März 2016 hat uns der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Absatz 3 Nummer 2 VAG a.F. abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung erheben wir keine Einwände.

Die zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG) hat den Jahresabschluss der Deutschen Lebensversicherungs-AG sowie den Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht der KPMG für das Geschäftsjahr 2015 wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig zugeleitet. Die Unterlagen wurden in der Bilanzsitzung am 17. März 2016 in Gegenwart des Abschlussprüfers umfassend behandelt. Der Abschlussprüfer legte die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung dar und stand für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Aufgrund unserer eigenen Prüfung der vorgelegten Unterlagen erheben wir keine Einwendungen und schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG an. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Mit Wirkung zum 31. Januar 2015 hat Herr Dr. Michael Hessling sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Die außerordentliche Hauptversammlung vom 28. Januar 2015 hat Herrn Dr. Andreas Wimmer mit Wirkung zum 1. Februar 2015 zu seinem Nachfolger gewählt.

Stuttgart, 17. März 2016

Für den Aufsichtsrat



Dr. Alf Neumann
Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Alf Neumann

Vorsitzender
Vorstand Privatkunden und Produkte
Allianz Lebensversicherungs-AG

Dr. Michael Hessling

stellvertretender Vorsitzender
bis 31. Januar 2015

Dr. Andreas Wimmer

stellvertretender Vorsitzender
seit 1. Februar 2015
Vorstand Firmenkunden
Allianz Lebensversicherungs-AG
seit 1. Januar 2015

Dr. Markus Faulhaber

Vorsitzender des Vorstands
Allianz Lebensversicherungs-AG und
Vorstand Leben
Allianz Deutschland AG



Das Papier entspricht den Anforderungen des Blauen Engels.

Deutsche Lebensversicherungs-AG
An den Treptowers 3
12435 Berlin
Telefon +49 30 53893-64710

www.dlvag.de